

# Inhalt

Vorwort.....	XV
§ 1 Einleitung .....	1
1. Forschungsstand .....	5
2. Forschungsziel .....	13
3. Themenbegrenzung, Methodik und Quellenlage.....	15
§ 2 Die Brüchigkeit des gemeinrechtlichen Rechtsquellen- und -anwendungssystems.....	23
I. Der mögliche Zirkelschluß .....	24
II. Terminologische Schwierigkeiten.....	29
III. Das Notorietätsproblem .....	36
IV. Das Herkommen .....	37
V. Biagsamkeit in der Entscheidungsbegründung.....	39
VI. Eigenständige Rechtskulturen.....	42
VII. Zwischenergebnis .....	43
§ 3 Die Beibringung von Recht durch die Parteien .....	47
I. Normativer Ausgangspunkt .....	53
1. Reichskammergericht .....	53
2. Lübeck .....	61
3. Frankfurt.....	63
4. Ergebnis.....	64
II. Prozeßpraxis.....	65
1. Pauschale Rechtshinweise.....	66
2. Konkret-individuelle Rechtsbehauptungen.....	72
3. Abstrakt-generelle Rechtsbehauptungen.....	76
a) Nicht belegte Rechtsbehauptungen .....	78
b) Einfach belegte Rechtsbehauptungen .....	84
c) Mehrfach belegte Rechtsbehauptungen.....	89
4. Übergabe von Rechtstexten an das Gericht .....	91

5. Obliegenheit oder Pflicht zur Rechtsbehauptung.....	101
6. Ergebnis.....	106
III. Antworten auf die bisherigen Forschungsfragen.....	106
1. Rechtsquellen.....	108
a) Römisches Recht.....	108
b) Ungeschriebenes Recht.....	109
c) Stadtrecht.....	119
d) Mischrecht.....	122
e) Deutsches Recht.....	129
f) Ius gentium.....	135
g) Ergebnis.....	138
2. Instanzverschiebung.....	139
a) Formlose Rechtsbeibringungen.....	139
b) Förmliche Insinuation von Rechtsquellen.....	156
3. Veränderungen in der Zeit.....	162
4. Unterschiede zwischen Lübeck und Frankfurt.....	168
IV. Ergebnis.....	171
§ 4 Die Reaktion des Prozeßgegners auf das beigebrachte Recht	179
I. Normativer Ausgangspunkt.....	181
1. Reichskammergericht.....	182
2. Lübeck.....	185
3. Frankfurt.....	187
4. Ergebnis.....	188
II. Prozeßpraxis.....	189
1. Bestreiten der Existenz des beigebrachten Rechtssatzes	189
2. Einwand der nicht ausreichend konkretisierten Rechtsbehauptung.....	196
3. Bestreiten mit Sachvortrag.....	199
4. Besonderheiten im Positionalverfahren.....	205
5. Bestreiten durch Hinweis auf andere Rechtsquellen... ..	214
6. Bestreiten mit Rechtsunkenntnis.....	218
7. Beweisforderung außerhalb des Positionalverfahrens..	223
8. Gegenseitiges Bestreiten.....	231
9. Ergebnis.....	233
III. Antworten auf die bisherigen Forschungsfragen.....	234
1. Rechtsquellen.....	234
a) Ungeschriebenes Recht.....	235
b) Stadtrecht.....	242

c) Römisches Recht .....	243
d) Mischrecht .....	246
e) Deutsches Recht .....	248
f) Ergebnis .....	250
2. Instanzverschiebung .....	251
3. Veränderungen in der Zeit .....	255
4. Unterschiede zwischen Lübeck und Frankfurt .....	257
VI. Ergebnis .....	259
§ 5 Die Bestärkung des beigebrachten Rechts .....	263
I. Normativer Ausgangspunkt .....	267
1. Reichskammergericht .....	268
2. Lübeck .....	269
3. Frankfurt .....	270
4. Ergebnis .....	272
II. Prozeßpraxis .....	273
1. Förmliche und formlose Beweisführungen .....	273
2. Sprachgebrauch der Parteien .....	281
3. Streit um die Beweispflicht .....	291
4. Beweismittel .....	309
a) Vorlage von schriftlich fixiertem Recht .....	309
b) Beibringung von Belegstellen .....	322
c) Urkunden .....	327
d) Rechtssprichwörter .....	330
e) Germanische und mittelalterliche Rechte .....	340
f) Präjudizien .....	351
g) Zeugen .....	369
h) Augenschein .....	380
i) Rechtsgelehrte .....	383
j) Eid .....	398
5. Ergebnis .....	401
III. Antworten auf die bisherigen Forschungsfragen .....	402
1. Rechtsquellen .....	403
a) Römisches Recht .....	403
b) Ungeschriebenes Recht .....	406
c) Schriftlich fixiertes Partikularrecht .....	408
d) Mischrecht .....	409
e) Deutsches Recht .....	410
f) Ergebnis .....	415

2. Instanzverschiebung .....	415
3. Veränderungen in der Zeit .....	419
4. Unterschiede zwischen Lübeck und Frankfurt.....	426
IV. Ergebnis .....	428
§ 6 Die Rechtsanwendung durch das Gericht.....	431
I. Normativer Ausgangspunkt .....	436
1. Reichskammergericht .....	436
2. Lübeck .....	459
3. Frankfurt.....	472
4. Ergebnis.....	475
II. Prozeßpraxis.....	476
1. Anwendung von Beweisgrundsätzen .....	479
a) Beweisurteile .....	480
b) Stellungnahmen zu einzelnen Beweismitteln.....	502
aa) Vorlage von schriftlich fixiertem Recht .....	503
bb) Beibringung von Belegstellen .....	506
cc) Urkunden.....	508
dd) Rechtssprichwörter.....	510
ee) Germanische und mittelalterliche Rechte .....	514
ff) Präjudizien.....	517
gg) Zeugen .....	525
hh) Augenschein .....	536
ii) Rechtsgelehrte.....	537
jj) Eid.....	546
c) Ergebnis.....	546
2. Richterliche Selbstermittlung .....	549
3. Zwischenstufen.....	573
a) Kompulsorialbriefe.....	577
b) Reservatorische Klauseln in Endurteilen .....	584
4. Probleme bei Aktenversendungen .....	590
5. Ergebnis.....	601
III. Antworten auf die bisherigen Forschungsfragen.....	603
1. Rechtsquellen .....	603
a) Römisches Recht.....	603
b) Ungeschriebenes Recht .....	605
c) Geschriebenes Partikularrecht .....	626
d) Mischrecht.....	631
e) Deutsches Recht .....	632

f) Ergebnis .....	635
2. Instanzverschiebung .....	636
3. Veränderungen in der Zeit .....	648
4. Unterschiede zwischen Lübeck und Frankfurt.....	653
IV. Ergebnis .....	660
§ 7 Rechtsvielfalt vor Gericht im Alten Reich.....	669
I. Zusammenfassung und Tragweite der Ergebnisse .....	669
II. Grundlagen der frühneuzeitlichen Rechtsanwendungs- praxis.....	681
1. Rechtsvielfalt und ihre Bewältigung .....	681
2. Anwaltliche Prozeßführung unter Unsicherheitsbedin- gungen.....	683
3. Richterliche Entscheidungsfreiheit und Begründungs- vielfalt .....	685
III. Ausblick: Rechtsvielfalt als Herausforderung unserer Zeit	687
Abkürzungen .....	689
Quellen und Literatur .....	691
I. Ungedruckte Quellen.....	691
II. Gedruckte Quellen und Literatur bis 1806.....	692
III. Hilfsmittel und Literatur seit 1806.....	698
Register .....	713